Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 3. Neuenbürg, Donnerstag den 5. Januar 1893.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag, Samstag** und **Sonntag.** — Preis vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, monatlich 40 ₰; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰, monatlich 45 ₰, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 ℳ 45 ₰ — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 ₰.

Amtliches.

Kgl. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Vorstände der Gemeindegerichte

werden aufgefordert, nach § 14 der Verfügung des K. Justizministeriums betr. die Führung der Listen und die Vorlegung der Uebersichten über die Geschäfte der streitigen Gerichtsbarkeit vom 24. Dezember 1880 auf Grund der in einzelnen bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten verfaßten Protokolle und der Schuldklage-Protokolle (Ausf.-Ges. zur Reichszivilprozeßordnung Art. 6 Abs 6 und Art. 13 Abs. 3) dem Amtsgericht bis zum 15. Jan. 1893 anzuzeigen:

1. in wie vielen Fällen wegen als unbestritten eingeklagter Geldforderungen das Schuldklagverfahren vor dem Vorstand des Gemeindegerichts in dem abgelaufenen Jahre stattgefunden hat,

2. wie viele bürgerliche Rechtsstreitigkeiten in dem abgelaufenen Jahre bei dem Gemeindegericht angefallen sind, und wie viele derselben durch Entscheidung, wie viele in anderer Weise erledigt worden sind (Ausf.-Ges. zur Reichszivilprozeßordnung Art. 6 und 14).

Den 2. Januar 1893.

Oberamtsrichter
Lägeler.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Ladung.

Der am 12. Juli 1866 zu Wildbad geborene ledige Flaschner **Karl Albert Adolf Fuchslocher,** zuletzt wohnhaft in Wildbad, wird beschuldigt als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 3. März 1893, vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht zu **Neuenbürg** zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vor dem Königlichen Bezirkskommando zu Brandenburg a. H. ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Den 2. Januar 1893.

Hummel,
Hilfsgerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben haben binnen 8 Tagen zu berichten, wann und durch wen der Abschluß des Geschäfts der Güterbuchs-Aenderung im vorigen Jahr vollzogen worden ist.

Den 2. Januar 1893.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Wildbad.

Brennholz-Beifuhraccord.

Am Dienstag den 10. Januar d. J.
vormittags 9 ½ Uhr

wird auf dem **Rathaus** in **Wildbad** die **Beifuhr** von **170 Rm.** tannene Scheiter aus Abt. **Tuchmachersweg** und **Stockwiese** auf den **Bahnhof Wildbad** veraccordiert.

Revier Schwann.

Am Dienstag den 10. Januar

nach Beendigung des Brennholz-Verkaufs wird auf dem Rathaus in Dennach das **Beiführen von 45 Rm. Nadelholz-Scheiter** auf die Station Rothenbach und das **Aufsetzen** des Holzes daselbst verabstreicht.

Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf

am Dienstag den 10. Januar d. J.
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus **Meistern** I. 2 **Anchhalde,** ferner **Eiberg** II. 13 **Hintere Kriegswaldebene,** 22 **Wildbaderkopf.** 77 **Brandplatz** u. 78 **Steigle.** 76 **Tuchmachersweg** und 80 **Stockwiese.** Termin 1. Juni 1893.

Revier Herrenalb.

Zweiter Nachtrag zu dem Stangen-Verkauf.

Bei dem auf den 7. Januar, vormittags 10 Uhr auf das Rathaus in Herrenalb ausgeschriebenen Stangen-Verkauf werden aus Distrikt IV., Abt. 11 Oberes Dobelwäßle noch weiter zum Verkauf:

Werkstangen: 135 St. I., 405 St. II., 285 St. III. u. 140 St. IV. Kl.; Hopfenstangen: 500 St. I., 685 St. II. und 715 St. III. Kl.; Reisstangen: 20 St. I., 2660 St. II., 4655 St. III., 4950 St. IV. und 2950 St. V. Kl.

Revier Calmbach.

Tannen-Stammholz-Verkauf auf dem Stock

im mündlichen Aufstreich

aus Abt. 56 **Kohlplatte,** Distrikts **Eiberg** am

Dienstag den 10. Januar 1893
morgens 11 ½ Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach in nachstehenden Losen:

Los-Nr.	Stamm-Nr.	Zahl der Stämme.	Fm.	
1	1/109	109	147	Das Holz fällt zu ca 80 % in die I. u. II. Kl.
2	110/150	42	55	
3	151/271	121	201	
4	272/357	86	167	
5	358/411	54	105	
6	412/468	57	111	

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Gemäß amtsgerichtlicher Anordnung vom 2. Dezember 1892 wird die gesamte Liegenschaft des **Gottlieb Haist,** Taglöhners hier im Zwangswege verkauft.

Dieselbe besteht in:

Gebäude-Nr. 267 A 25 qm einem einstockigten Hintergebäude auf steinernem Sockel von Fachwerk mit einer Wohnung u. 2 Schweinställen.
46 qm Hofraum.
71 qm hinter dem Hauptgebäude Nr. 267 der Joh. C. Heß Wtw. u. Cons. und Feld-Parz Nr. 243 u. 241.

Mit Wohnungsrecht der Heinrich Schnaufer Witwe belastet.

B.-V.-A. 1600 ℳ St.-A. 800 ℳ

P.-Nr. 242/1 1 a 33 qm teils Gemüsegarten, teils Gras- und Baumgarten am hintern Berg im Vorstädtle, neben P.-Nr. 241/1 W. Bürkle, Zimmerman, Nr. 241/2 Joh. C. Heß Wtw. und Nr. 242/2 Johann Wilhelm März, Taglöhner. Str.-Kap. 93 ₰

Gemeinderätl. Anschlag 1600 ℳ

Zwangsverwalter ist **Karl Winter,** Gemeinderat hier.

Die erste Aufstreichsverhandlung findet am

Montag den 6. Februar 1893, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause statt.

Mitglieder der Verkaufskommission sind: Stadtschultheiß **Stirn,** Gemeinderat **Hagmayer.**

Den 2. Januar 1893.

Vollstreckungsbehörde.
Vorstand **Stirn.**

Revier Schwann.

Weg-Sperre.

Wegen Anrückens von Stammholz in Abteilung Dachsbau kann der **Eyachthalweg** in der Zeit vom 2. bis 7. Januar nicht befahren werden.

Holz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Huchenfeld versteigert aus den Domänenwaldungen Brötzinger Schlag und Scheiterhau in den Hutbezirken der Waldhüter Schucker und Volkert in Büchenbronn

Dienstag, 10. Januar 1893,
morgens 9 Uhr
im Rathause in Brötzingen:

55 tann. Gerüst- u. 60 Leiterstangen; 150 fichtene Hopfenstangen I.—IV. Kl., 75 tann. Baumstickel, 50 tann. Rebpfähle und 75 tann. Bohnenstecken; 40 Ster 2 m lange tann. Rollen; 174 Ster buchene, 5 Ster eichene, 1 Ster birkene u. 170 Ster Nadelholz-Scheiter; 314 Ster buch., 16 Ster eichene und 219 Ster Nadelholz-Prügel; 4820 buchene, 310 eichene und 4420 Nadelholz-Wellen und einige Lose Schlagraum.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden um baldige Einsendung der in § 20 der Geschäftsanweisung B für die Ortsbehörden vorgeschriebenen u. auf 1. Januar 1893 verfallenen Marken-Liquidations- und Abrechnungs-Urkunden pro 1. Oktober/31. Dezember 1892

ersucht.

Den 4. Januar 1893. Bezirksvertreter Küdler.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg den 3. Januar 1892.

Danksagung.

Für die vielen so wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter

Emilie Lustnauer,

die überaus reichen Blumenspenden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Gustav Lustnauer sen.
und Familie.

Langenalb den 4. Januar 1893.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige geben wir hiemit Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Urgroßvater

Johann Ruf,

Werkmeister in Langenalb

im Alter von 81 Jahren, heute früh sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

die tieftrauernde Witwe
und Sohn **Karl Ruf,** Werkmeister.

Die Beerdigung findet Freitag den 6. d. M., nachm. 1 Uhr statt.

Turner-Gesangverein.

Donnerstag den 5. Jan., abends 8 Uhr: **Zusammenkunft** im **Lokal** (Bleyer's Bierbrauerei).

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für **Maschinen-Ingenieure** und **Werkmeister.** Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October

Dr. med. Sator

praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,

Ellmendingen.

Wohnung: Gasthaus z. Löwen, Telephonanschluß im Haus.

Neuenbürg.

Nationale Krankenkasse.

E. H.

Sonntag den 8. d. Mts.
mittags 1 Uhr
findet im Bierlokal **Essig** (Nebenzimmer) die **jährliche**

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl des Ortsausschusses.
3. Verschiedenes.

Der Ortsausschuß.

NB. Die Mitglieder werden auf § 6 des Statuts aufmerksam gemacht.

Sopha

von **35** ℳ.

Bettröste

von **18** ℳ an,

Aufpolstern von alten Möbeln billig unter Garantie punktlicher u. solider Arbeit bei

Ernst Scheerer,
Tapezier,
Pforzheim, Rothstr. 8.

1800 Mark

Privatgeld werden sofort in einem oder zwei Posten gegen doppelte Sicherheit zu 4½% ausgeliehen. Von wem sagt die Red. d. Bl.

150 Mark

werden gegen gute Bürgschaft von einem pünktlichen Zinszähler aufzunehmen gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Waldrennach.

Bei der Gemeindepflege können sofort

3000 Mark

zu 4½% gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger **Pfrommer.**

Calw.

Auf **Lichtmeß** suche ich für Küche und Haus bei hohem Lohn ein fleißiges, gewandtes, durchaus ehrliches

Dienstmädchen.

Hugo Rau.

Liederkranz Neuenbürg.

Die **Donnerstagssingstunde** fällt in dieser Woche aus.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.

„MESSMER"S Thee à 3.50 pr. Pfd.

Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hofl.)
Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei

C. **Büxenstein,** Neuenbürg.

Alle Sorten

Kalender

für 1893

sind zu haben bei

C. Meeh.

Treibriemen
— bester Qualität —
bei **Gebr. Steus,** Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik

Neue

Frachtbrief-Formulare

vom 1. Januar 1893 ab giltig,
sind zu haben bei **C. Meeh.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

+ Neuenbürg, 2. Jan. Nicht nur, wo man singt, kann man sich ruhig niederlassen; wo ein Christbaum brennt, da kann man es nicht weniger ruhig wagen; denn der helle Lichterschein erheitert und erwärmt die Menschenherzen. Wenn dazu noch Fortuna winkt, dann werden in der Brust des Deutschen starke Saiten berührt, deren froher Klang ihn aus dem Alltagsleben reißt und in fest-fröhliche Stimmung versetzt. So war es auch in der gestrigen Abendunterhaltung und Christbaumfeier des Liederkranzes, die unbestritten immer die schönste Veranstaltung des Vereins während des ganzen Jahres ist. Die Männerchöre unter der Leitung des Hrn. Schramm wurden frisch gesungen; das Pforzheimer Streichquartett gab sich alle Mühe, die Zwischenpausen würdig auszufüllen; reicher Beifall folgte auch den verschiedenen Vorträgen. Des größten Interesses und Beifalls durften sich die komischen Leistungen einzelner Mitglieder erfreuen. Die „Einquartierung" wie die „musikalische Speisekarte" haben die Anwesenden durch vortreffliche Vorführung in die heiterste Stimmung versetzt. Den größten Erfolg hatte Hr. Scholl mit dem von urkomischen Bewegungen begleiteten Couplet „en gros und en détail" errungen. Auch die Wiederholung des komischen Duetts „Militär und Zivil" wurde dankbar aufgenommen. Die zahlreichen Tanzlustigen kamen, als Raum dafür geschaffen war, auch noch zu ihrem Rechte, denn ein gemütlicher Tanz beschloß die durchaus gelungene Feier.

S Dobel, 2. Jan (Baumfrevel). In der Nacht vom 30. auf den 31. Dez. wurden auf der Strecke „Bildstöckle-Enzbrücke" der neuen Straße von Dobel nach Rothenbach von unbekannter Hand etwa 78 jüngere Spalierbäume abgeknickt. Die Entrüstung ist allgemein, und es wäre zu wünschen, daß der oder die Thäter dieses Bubenstücks erwischt und exemplarisch (eine gehörige Tracht Prügel könnte hier wahrlich nichts schaden!) bestraft werden würden.

§§ Pforzheim, 4. Jan. Der letzte hies. Montags-Monatsviehmarkt war mit 102 Pferden, 78 Ochsen, 26 Kalbinnen, 129 St. Schmalvieh und 14 Kälber befahren. Der Handel war ziemlich lebhaft. Die Preise hatten etwas angezogen. Als verkauft sind notiert 18 Pferde im Preise von 250—700 ℳ, 16 Ochsen (38 ℳ per Ztr. lebend Gewicht), 28 Kühe im Preise von 200—280 ℳ per Stück, 14 St. Jungvieh Durchschnittspreis 120 ℳ, 4 Kalbinnen à 190 bis 195 ℳ und 13 Kälber à 37—39 ℳ. Beim heutigen Schweinemarkt kosteten Ferkel 16—24 ℳ

Deutsches Reich.

Ueber die Ansprache, die Kaiser Wilhelm gestern beim Neujahrsempfang der Generalität gehalten hat, verlautet, sie sei eine sehr entschiedene Befürwortung der neuen Militärvorlage gewesen. Der Monarch soll die sichere Hoffnung ausgesprochen haben, daß der augenblickliche Widerstand, der im Reichstage gegen diese Vorlage sich erhoben habe, nach und nach werde gebrochen werden. Der Kaiser stellte sich auf den Standpunkt, daß auf alle Fälle mit diesem oder einem andern Reichstage die notwendige Reform werde vollzogen werden. — Es konnte von vornherein nicht zweifelhaft sein, daß der Kaiser eine Reform wie die geplante vor den verbündeten Regierungen und vor dem Parlamente nur vertreten konnte, und zwar der Sache wie seinem ganzen Charakter nach, wenn er von der Notwendigkeit derselben sich voll und ganz überzeugt hielt. Daß er sich von dieser Notwendigkeit aber überzeugt hält, ist kein Mißtrauensvotum gegen die bisherige Heeresorganisation, die sich in drei großen Kriegen bewährt hat, sondern lediglich ein Zugeständnis an die Fortschritte der Zeit, der Technik und der benachbarten Staaten. Im Ganzen gewinnt die Auffassung die Oberhand, daß der Kaiser die Spitze seiner Ansprache wesentlich gegen die militärische Opposition an hohen Stellen gerichtet hat; und auch das kann nicht Wunder nehmen. Denn kein Mensch, auch in viel kleineren Dingen, würde es sich gefallen lassen, daß gegen beschlossene, und zwar auf Grund eingehendster Prüfungen beschlossene Maßnahmen eine ablehnende Haltung von denjenigen beobachtet würde, welche diese durchzuführen mit berufen sind.

Die vom „Vorwärts" gebrachten Mitteilungen über „Hundert Quittungen des Welfenfonds" werden im Allgemeinen mit großem Mißtrauen aufgenommen. Der „Köln. Ztg." wird darüber offiziös aus Berlin gemeldet: „In amtlichen Kreisen betrachtet man die Veröffentlichung des „Vorwärts" als Schwindel,

Sator
Geburtshelfer,
en.
onanschluß im Haus.
Baldrennach.
Gemeindepflege können
00 Mark
gegen gesetzliche Sicher-
iehen werden.
rndepfleger Pfrommer.
Calw.
tmeß suche ich für Küche
bei hohem Lohn ein
gewandtes, durchaus ehr-
nstmädchen.
Hugo Rau.
kranz Neuenbürg.
nnerstagssingstunde
ser Woche aus.
Baden und Frankfurt a. M.
„MESSMER"S
hee à 3.50 pr. Pfd.
bate u. verbreitetste, in höchsten
geführt. (Kaiserl. Kgl. Hofl.)
ackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei
ixenstein, Neuenbürg.
Alle Sorten
lender
für 1893
ben bei
C. Meeh.
eibriemen
— bester Qualität —
Gebr. Steus, Esslingen
Ledern & Treibriemenfabrik
Neue
brief-Formulare
Januar 1893 ab giltig,
ben bei C. Meeh.

n. Der Kaiser stellte sich
aß auf alle Fälle mit
andern Reichstage
werde vollzogen werden.
nherein nicht zweifelhaft
Reform wie die geplante
Regierungen und vor dem
ten konnte, und zwar der
eu Charakter nach, wenn
gkeit derselben sich voll
t. Daß er sich von dieser
zeugt hält, ist kein Miß-
e bisherige Heeresorgani-
oßen Kriegen bewährt hat,
ugeständnis an die Fort-
Technik und der benach-
Ganzen gewinnt die Auf-
daß der Kaiser die Spitze
ch gegen die militärische
n Stellen gerichtet hat;
Wunder nehmen. Denn
viel kleineren Dingen,
lassen, daß gegen be-
auf Grund eingehendster
Maßnahmen eine ab-
n denjenigen beobachtet
zuführen mit berufen sind.
rts" gebrachten Mitteil-
rt Quittungen des
den im Allgemeinen mit
genommen. Der „Köln.
ziös aus Berlin gemeldet:
betrachtet man die Ver-
rwärts" als Schwindel,

da die Eigentümer der angeblichen Quittungen bereits früher deren finanzielle Ausschlachtung ins Werk gesetzt und sogar versucht hatten, diese angeblichen Quittungen der deutschen Regierung zu verkaufen. Es ist bekannt, daß seinerzeit die amtliche Erklärung abgegeben wurde, daß alle Belege zum Welfenfonds verbrannt worden sind. Wie es scheint, hat es eigentliche Quittungen in diesem Fonds gar nicht gegeben, die Gelder sind vielmehr den betreffenden Empfängern ohne Empfangsbescheinigung ausgezahlt worden." — Die „Enthüllungen" des „Vorwärts" werden überall in der Tagespresse mit großer Kaltblütigkeit aufgenommen. In der That, so lange das sozialistische Zentralorgan keine Namen nennt, sondern sich nur in vagen Andeutungen über die Persönlichkeiten ergeht, welche Gelder aus dem Welfenfonds empfangen haben sollen, so lange wird man auch seine sensationellen Mitteilungen als haltlose Verdächtigungen betrachten müssen. Uebrigens weiß ein Berliner Blatt zu berichten, daß die betreffenden Schriftstücke, auf welche sich die Anschuldigungen des „Vorwärts" stützen, der deutschen Reichsregierung sogar zum Kaufe angeboten worden seien und daß erst dann, nachdem regierungsseitig das Anerbieten nicht die geringste Beachtung gefunden habe, der Handel mit dem offiziellen sozialistischen Parteiorgane abgeschlossen worden sei. So sehr wichtig können darum diese Dokumente schwerlich sein.

Der Einfluß des sogenannten Arbeiterschutzgesetzes auf den Besuch der Volksschulen hat sich bereits in günstiger Weise geltend gemacht. Nach der Novelle zur Gewerbeordnung dürfen Kinder unter 13 Jahren in Fabriken nicht mehr beschäftigt werden und ältere Kinder nur, soweit sie nicht mehr zum Schulbesuch verpflichtet sind. Obwohl für die bis dahin beschäftigten Kinder diese Bestimmung erst vom 1. April 1894 in Kraft treten soll, hat sich doch bereits überall eine starke Abnahme der jugendlichen Arbeiter bemerkbar gemacht, während bis dahin eine beständige Zunahme derselben stattgefunden hatte. 1886 betrug die Zahl der in gewerblichen Betrieben des Deutschen Reiches beschäftigten, schulpflichtigen Kinder 21053, zwei Jahre später bereits 22913. Es war Zeit, daß die Gesetzgebung in dieser Beziehung eingriff.

Der bevorstehende Zollkrieg zwischen Frankreich und der Schweiz wird hoffentlich deutschen Ausfuhrhäusern zum Ansporn dienen, neue oder vermehrte Absatzquellen auf Schweizer Boden zu suchen. Es sei deshalb zur Vermeidung von Umständlichkriten darauf hingewiesen, daß nach neuen, am 1. Januar 1893 in Kraft tretenden Bestimmungen jeder Geschäftsreisende, der in der Schweiz Bestellungen aufnehmen will, einer besonderen Ausweiskarte bedarf. Es ist dabei gestattet, eine Karte für mehrere Reisende ausstellen zu lassen, wenn sie nicht gleichzeitig gebraucht werden sollen. Nehmen dagegen mehrere Reisende eines Hauses zu gleicher Zeit Bestellungen auf, so bedarf jeder einzeln einer Ausweiskarte. Dagegen hat ein Reisender, der mehrere Handlungsgeschäfte vertritt, nur eine Ausweiskarte zu lösen. Die Ausstellung derselben erfolgt übrigens für Angehörige des deutschen Reiches unentgeltlich in dem Kanton, den der Handlungsreisende zuerst besucht.

Spandau, 31. Dez. Die Königlichen Militärwerkstätten errichten für ihre 13000 Arbeiter Konsumanstalten nach Krupp'schem Muster. — Die neue Geschoßfabrik beginnt am 15. Januar ihren Betrieb.

Karlsruhe, 3. Jan. Der Besuch des Kaisers wird für den 11. Januar von Sigmaringen aus hier erwartet.

Saarbrücken, 3. Jan. Die Zahl der ausständigen Bergleute hat abgenommen. Bei der heutigen Frühschicht fuhren 6283 Mann an, 1672 Mann mehr als gestern. Noch rund 23000 Mann stehen heute aus. Das Schießen mit Revolvern dauert fort. Ein Bergarbeiter wurde wegen Aufreizung verhaftet. Das Maschinenpersonal war gestern überall vollzählig angefahren. Gestern wurde auf Versammlungen zu Puttlingen von 1500, zu Ritterstraße von 800, zu Bildstock von 3000 Mann beschlossen, den Ausstand weiterzuführen. Die Behörden müßten gezwungen werden, mit dem Ausstandskomité des Rechtsschutzvereins zu unterhandeln.

München, 1. Jan. Pfarrer Kneipp, der berühmte Naturarzt von Wörishofen, ist kürzlich, wie man sagt, auf Wunsch der Prinzessin Therese, der Tochter des Prinzregenten, welche den eigenartigen Mann kennen lernen wollte, an den Hof berufen worden und hat auch an einer Hoftafel teilgenommen. Wie es scheint, hat der Pfarrer die angeborene Derbheit seiner schwäbischen Natur auch hier nicht verleugnet. Einer Mitteilung des „Pfälz. Kur." entnehmen wir über sein Auftreten an der Hoftafel folgendes: Zunächst erklärte der Pfarrer, er setze sich grundsätzlich auf keinen gepolsterten Stuhl und allen Ernstes verlangte er vom diensthuenden Flügeladjutanten einen hölzernen Sessel. Der Adjutant suchte dem Bittsteller begreiflich zu machen, daß er an der Hoftafel unmöglich für Hochwürden einen anderen Stuhl als die stets vorhandenen aufstellen könne. Der Regent stand während dieses Gespräches in nächster Nähe, hörte erstaunt zu und lächelte dann. Bei Tische waren dem Pfarrer die Speisen nicht nach Geschmack, derlei Speisen, sagte er, solle man gar nicht genießen, da sie der Gesundheit schädlich seien und dergleichen. An jenem Tage waren auch einige hervorragende Vertreter der medizinischen Wissenschaft zur Hoftafel hinzugezogen worden. Kneipp ließ sich durch ihre Gegenwart nicht abhalten, die radikalen Grundsätze seines Heilverfahrens vorzutragen. Das Auftreten des Pfarrers soll hier etwas verstimmend gewirkt haben.

Aus Todtnau im Schwarzwald wird berichtet, daß ein Waldhüter in dem nahen Rotwunienwald mehrere Wölfe gesehen habe. Der Mann behauptet auf das bestimmteste, eine Täuschung sei ausgeschlossen, zumal in der Nähe kein Hof sei, von dem etwa Hunde entlaufen sein könnten. Seit Jahren hat man von einem Auftreten der Wölfe in diesem Teile des Schwarzwaldes nichts mehr gehört.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Jan. Die Amtseinsetzung und Beeidigung des Stadtschultheißen Rümelin findet am Montag den 9. Januar durch Stadtdirektor Klaiber statt.

Heilbronn, 3. Jan. Das Reichsgericht hat am 2. Januar das Urteil der Strafkammer des kgl. Landgericht Heilbronn vom Mai vor. Jahres, wodurch Oberbürgermeister Hegelmaier und Stadtpfleger Füger hier von der Anklage der falschen Beurkundung im Amt freigesprochen worden sind, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer zurückverwiesen.

Münsingen, 2. Jan. Das alte Sprichwort: Kleiner Schnee, große Kälte bewahrheitete sich wieder, denn heute früh zeigte hier das Thermometer — 20° R.

Freudenstadt, 1. Jan. Das neue Jahr hat einen schlimmen Einzug in unserer Stadt gehalten. Kaum hatten die Turmglocken den Abschluß des Jahres verkündigt und die Wachthausglocke in 12 Schlägen denselben bestätigt, als plötzlich die Glocken wieder erklangen, übertönt von den schrillen Tönen des Wachthausglöckchens, und der schreckliche Ruf Feuer durch die Stadt erscholl, der dem kaum entbrannten Neujahrsschießen das dem Anschein nach sich heuer wieder besonders geltend machen wollte, ein jähes Ende bereitete. Eine mächtige Rauchwolke wies die rasch zur Hilfe herbeieilende Feuerwehr in die Mitte der Stadt, wo der Dachstuhl des am Marktplatz gelegenen großen kaufmännischen Geschäfts von F. Stock bei ihrem Eintreffen bereits in hellen Flammen stand. Da das Gebäude eine große Masse leicht brennender Stoffe enthielt, so war die Arbeit der Feuerwehr bei der ziemlich strengen Kälte, durch die das Wasser in den Spritzen und Schläuchen rasch erstarrte, keine geringe, und es waren deshalb die Bemühungen derselben, das Feuer zu dämpfen und wenigstens die beiden untern Stockwerke zu retten, vergeblich. Ziemlich stark beschädigt wurde auch das hart an den Feuerherd anstoßende Gasthaus zum Ritter. Leicht hätte das Unheil noch größer werden können, indem gleichzeitig der Besitzer eines am Marktplatz gelegenen Hauses in seinem Hausgang mehrere Packete Pulver vorfand, an denen sichtlich ein Versuch zur Entzündung gemacht worden war, der aber glücklicherweise mißlungen war.

Altensteig, 1. Jan. Gestern stürzte aus Unvorsichtigkeit das 6jährige Söhnchen des Sägwerkbesitzers Teurer in den Radkasten und wurde sofort vom Rad ergriffen. Das Räderwerk konnte des vielen Eises wegen nicht sofort zum Stillstand gebracht werden, weshalb das Kind 4mal im Kreise und jedesmal unter dem Wasser hindurchgeschleudert wurde. Da gelang es glücklicherweise einem herbeigeeilten Nachbar, das Kind mit einem raschen Griff herauszureißen. Wunderbar ist, daß das Kind gar keinen Schaden genommen hat. Auch das viermalige eiskalte Bad hat der Gesundheit des Kleinen keinen Nachteil gebracht.

§§ Schönenberg, Oberamts Maulbronn. Den hiesigen verheirateten Lehrer fand man am Neujahrstag im nahen Lienzinger Walde erhängt an einer Tanne. Ein Brief an seine Frau fand sich in der Kleidung vor. Am Samstag Abend hatte der Unglückliche seine Frau noch veranlaßt den Gottesdienst zu besuchen und als dieselbe von da zurückkehrte war ihr Mann verschwunden. Da derselbe in der Nacht nicht nach Hause kam, vermutete man einen Unglücksfall und es wurde deshalb die Einwohnerschaft zu einer Streife aufgeboten. Als Ursache zu diesem letzten Schritt des Unglücklichen kann man Geistesstörung annehmen.

Ausland.

Die wirren Gegensätze in Frankreich scheinen jetzt auch in der gegenwärtigen Regierung ihren Niederschlag gefunden zu haben. Der gestrige Ministerrat soll sehr stürmisch verlaufen sein. Es heißt, es seien Differenzen betreffs der Strafverfolgung weiterer Abgeordneten sowie über die Maßregeln gegen die Aktion des sozialistischen Komitees zu Tage getreten. Mehr und mehr neigt man der Ansicht zu, die Regierung sei von dem Bevorstehen peinlicher Enthüllungen in der Panama-Angelegenheit schon seit längerer Zeit unterrichtet gewesen. Nach den ihr zukommenden Informationen habe sie aber annehmen müssen, daß diese Aktion unmittelbar vor den nächsten Kammerwahlen zu erwarten sei, damit sie für die Wahlkampagne ausgebeutet werden könnten. Die Regierung soll denn auch seinerzeit den Stand der Dinge in diesem Sinne den diplomatischen Vertretern Frankreichs im Auslande, sowie den höheren Funktionären im Inlande vertraulich zur Kenntnis gebracht haben.

Paris, 2. Jan. Die Libre Parole beschuldigt Floquet, er habe veranlaßt, daß aus dem Panamagelde einem persönlichen Freunde, einem ehemaligen russischen Diplomaten und jetzigen Mitarbeiter der Nowoje Wremja 500000 Mark ausgezahlt worden seien. — Gestern Nachmittag entgleiste ein Personenzug bei Castres. 2 Tote und 15 Verwundete werden gemeldet.

Lille, 31. Dez. Zwischen Brives und Aurillac wurde von verbrecherischer Hand ein Bahnzug zur Entgleisung gebracht. Die Lokomotive stürzte einen Damm herab. Der Maschinist wurde getötet, der Heizer schwer verwundet.

Baron Alphonse Rothschild in Paris schenkte eine Million Frcs. für die dortige Armenpflege.

New-York, 31. Dez. Dem überfälligen Cunarddampfer „Umbria" zerbrach am 23. d. M. südlich von Neufundland-Banks die Schraubenwelle. Die Maschine kam zum Stillstand, und der Dampfer trieb 12 Stunden im Sturme, worauf der hamburgische Schraubendampfer „Bohemia" zuhilfe kam und die „Umbria" 75 Meilen bugsierte. Am 24. Dezember um Mitternacht brach infolge des Unwetters das Schleppkabel und beide Dampfer wurden auseinandergetrieben. Nachdem die „Umbria" drei Tage in südöstlicher Richtung getrieben, brach sie unter Benutzung der eigenen Maschine wieder auf und fuhr mit halber Fahrgeschwindigkeit hierher weiter.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Telegramm an den Enzthäler.

Der „Vossischen Ztg." wird aus Brüssel mitgeteilt: Um die Ausfuhr des belgischen Brennmaterials zu fördern, ermäßigte die belgische Staatsbahnverwaltung den Sondertarif für Kohlensendungen nach der holländischen Grenze.

Paris, 4. Januar. Die Blättermeldung, wonach Minister Loubet seine Entlassung gab, wird von unterrichteter Seite für unbegründet erklärt.

Wien, 4. Jan. Seit gestern abend wird anhaltendes starkes Schneegestöber aus Wien und Umgebung gemeldet, ebenso aus Pest, Preßburg, Oedenburg und Graz heftige Schneestürme. Es fanden mehrfache Verkehrsstörungen statt, darunter auf der Seebahnstrecke Triest-Laibach.

Unterhaltender Teil.

Wer Andern eine Grube gräbt.

Eine Neujahrsgeschichte von Erich zu Schirfeld.

(Nachdruck verboten.)

„Sie leben hoch, hoch, hoch!" Jubelnd hallte es hinaus in die dunkle Sylvesternacht. Die Gläser klangen aneinander und die Saiten eines Blüthner'schen Flügels begleiteten die Hochrufe mit rauschenden Accorden, — der Gerichts-Assessor Felix Beermann hatte soeben eine glänzende Rede von Stapel gelassen, in der er der Hoheit der Liebe, preisend ihre Unvergänglichkeit, einen förmlichen Hymnus sang. Wie ein Bergbach zur Frühlingszeit schwoll seine Rede stärker und stärker an, bis sie sich nach vielen kunstvollen Windungen mit einem harmonischen Finale in den Strom ergoß, der als begeistertes Hoch die Stille der Nacht durchbrauste. Felix Beermann hatte freilich Grund, sich für die Ewigkeit der Liebe zu begeistern. Saß doch neben ihm die bildschöne Tochter seines hochverehrten Chefs, des Herrn Gerichtspräsidenten Melno, welche ihn berauschte durch ihre Schönheit, ihren Liebreiz, den Zauber ihrer Anmut und durch die Fülle von Geist, der in ihrem schönfrisierten Köpfchen wohnte. Ja, diese Frisur! Keiner ihrer zahlreichen Freundinnen gelang es, das Haar mit solcher Kunst zu ordnen, wie Clothilde Melno. Sie wußte das und es machte ihr Freude. Sie putzte sich nicht aus Eitelkeit, bewahre, sondern aus Prinzip. „Der Körper", sagte sie, „ist das Haus der Seele, das man nicht vernachlässigen soll. Denn wie die Schale, so der Kern." Das Gleichnis paßt ja sehr oft nicht. Clothilde kümmerte sich aber im Ganzen nicht viel um Logik und brachte Grundsätze nur da zum Vorschein, wo sie ihr in den Kram paßten. Im Uebrigen lautete ihr Bekenntnis: „Erlaubt ist, was gefällt" und was ihr gefiel, das that sie eben. Den Herrn Papa kannte man als einen im Dienst verknöcherten Philister, als einen Mann von düsterer Strenge. Seiner Tochter gegenüber war er aber weich wie Wachs und ließ sich von ihr ad libitum kneten. Deshalb waren auch die Freundinnen der Meinung — und sie sprachen dieselbe mit rückhaltsloser Offenheit aus, das heißt, wenn sie unter sich waren — Fräulein Clothilde Melno habe einen ganz abscheulichen Charakter. Sie sei hochfahrend, empfindlich, rechthaberisch und ohne eine Spur wirklichen Gemüts. Davon wußte der arme Felix natürlich nichts, und wenn ihm etwas davon zu Ohren gekommen wäre, so würde er das ganze Gerede auf den blassen Neid der sogenannten Freundinnen zurückgeführt haben und das ganze Weibergeklatsch in Grund und Boden verwünscht haben, einzig und allein bedauernd, daß es schlechterdings unmöglich war, die Verläumderinnen vor die Klinge oder vor den Lauf der Pistole zu fordern. Er war, wie gesagt, berauscht. Seine Blicke hingen an ihren Corallenlippen, tauchten in die Nacht ihrer tiefschwarzen Augen, umfingen die ganze junonische Gestalt wie mit tausend Armen und sein Herz bebte vor Sehnsucht nach einem Kuß von dem süßen Munde der Herrlichen. — Sie saß neben ihm. Wenn er ihre Hand berührte, durchzuckte es ihn wie ein elektrischer Strom. Der ihrem Spitzengewande entströmende Duft betäubte und belebte ihn zugleich. Das weiche Rauschen der Seide ihres Kleides däuchte ihm Musik. Mit einem Wort, er war complet vernarrt. Manchem armen Sterblichen verschließt die Liebe den Mund und macht ihn zaghaft. Felix aber war anders geartet: ihn durchglühte sie wie Champagner und löste wie dieser seine Zunge. Wußte er doch seine Neigung erwidert, sich geliebt von dem glänzendsten, herrlichsten, anbetungswürdigsten Geschöpfe auf dem Erdenrund und darüber hinaus. Verstohlen, aber innig hatte sie zu ihm aufgeblickt, während er sprach. Am Schluß seiner Rede erhob sie sich wie die Uebrigen, um ihr Glas an dem seinigen erklingen zu lassen. Tief sahen sie sich in die Augen und seine Hand zitterte. Warum durfte er sie nicht jetzt an sein Herz drücken. Das Ungestüm der Jugend loderte in seiner Brust. Er mußte es dämpfen, mußte es. Aber morgen, nach der Gratulationscour bei dem gestrengen Chef und künftigen Schwiegerpapa wollte er privatim mit ihm reden und dann — haha — hoch! Und „klirr" lag sein Glas in Scherben. Seines Herzens Ungestüm war durch den Arm in die Hand gefahren wie ein elektrischer Strom, der sich im Glase entlud. „Wie schade!" „O mein Gott!" „Um Gotteswillen, was ist denn geschehen?!" so tönten die Schreckensrufe durcheinander und ein dichter Kreis von entsetzten und neugierigen Gesichtern drängte sich um das Paar. Felix war erbleicht und zwar in demselben Maße, wie Clothildens weiße Atlasrobe errötete. Der edle Burgunder hatte das theure Kleid wie mit Blut übergossen und wie mit Blut übergossen war auch Clothildens im ersten Augenblick wachsbleich gewordenes Gesicht. Man war ratlos. Jetzt drängte sich ein Herr mit flachsblondem, schon etwas gelichteten Schnurrbart heran. Er warf sich vor Clothilden auf die Knie und mit dem unwillig ausgestoßenen Ruf: „Wie kann man so ungeschickt sein!" begann er mittelst seines Taschentuches den Fleck auf Clothildens Kleide zu bearbeiten. Die junge Dame entzog sich seinen Bemühungen aber schnell mit einigen Worten des Dankes. „Es thut ja nichts," meinte sie nachlässig, „es ist ja nur ein Kleid. Reden wir doch nicht mehr darüber." Sie hatte ihre volle Fassung wieder gewonnen und wendete sich zu dem Hochblonden: „Ihnen, Herr Baron, bin ich zu besonderem Dank verpflichtet, dem Sie sich hoffentlich nicht entziehen werden". Sie reichte ihm die Hand, die er ehrfurchtsvoll küßte.

„Und nun, bitte, meinen Wagen."

Man versuchte nicht, die Dame zum Bleiben zu bewegen, die Harmonie war gestört.

Es ist merkwürdig, wie ein an sich geringfügiger Umstand eine so auffallende Wirkung hervorbringen kann. Die Sylvesterstimmung des kleinen vergnügten Kreises war im höchsten Grade animiert gewesen. Die Heiterkeit stieg bei den zündenden Worten des Assessors auf den Gipfel und fast in demselben Augenblick ein schrilles Klirren, ein halblauter Schrei, unheimliche Stille und allseitige Verlegenheit. Man suchte die weinbegossene Clothilde zu trösten — sie lehnte jeden Trost hoheitsvoll lächelnd ab und rauschte, geführt von dem Baron, zur Thür hinaus. Die liebenswürdige Wirtin, Frau Kommerzienrat Weckerlin flüsterte ihr beim Fortgehen in's Ohr: „Scherben bedeuten Glück." und versuchte dann die alte Heiterkeit wieder herzustellen. Um unsern Assessor hatte sich während dessen niemand gekümmert. In seinem blaß gewordenen Gesichte zuckte es, er kam sich furchtbar blamiert vor. In der That, er hatte sich eine große Ungeschicklichkeit zu Schulden kommen lassen, die er nun mit dem Verlust der Gunst der schönen Clothilde büßen mußte, wie er glaubte. War sie doch mit dem Baron davon gegangen, von ihm ließ sie sich nach Hause geleiten, ohne ihn selbst eines Blickes zu würdigen. Von diesem Menschen hatte er sich schulmeistern, sich gleich einem Schulbuben einen Verweis erteilen lassen müssen. Und was das Schlimmste war, — der Mensch hatte Recht. Das wurmte ihn doppelt. Er hätte ihn fordern mögen. Doch warum? Nun warum denn nicht? Es lag kein Grund vor. Pah, ein solcher ist bald gefunden, wenn man ernstlich will. Wie leicht ließ sich ein Conflict provocieren. Das war schon im Club möglich. Felix sann nach und in seinem Innern entwickelte sich folgender Dialog:

„Mein Herr! Sie haben sich gestern Abend in auffallender Weise zum Ritter meiner Dame gemacht. Darf ich fragen mit welchem Recht?"

„Gewiß, das dürfen Sie, gestatten mir aber wohl die Gegenfrage, was Sie berechtigt, sich darum zu kümmern."

„Was mich dazu berechtigt, ist meine, nicht aber Ihre Sache."

„Ihre Ungeschicklichkeit . . ."

„Ihre Aufdringlichkeit . . ."

„Mein Herr, Sie werden unverschämt."

„Und Sie, mein Herr, sind ein . . ." Nun irgend ein Name mußte sich schon finden.

„Sie werden von mir hören."

„Ich erwarte Ihre Zeugen."

Gegenseitige Verbeugung, — die Sache war abgemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Straßburg, i. E. 27. Dez. Der „Elsäßer" erzählt folgendes drollige Stückchen: Letzte Woche, als ich von M. nach Z. fuhr, war ich mit 4 Herren, von welchen jeder eine Zigarre schmauchte, in ein und demselben Wagenteil. Auf einer Zwischenstation stieg eine Frau ein. Ich, der erste an der Thür, wollte ihr behilflich sein und nahm ihr das Körbchen, das sie trug, ab. „Gewe Se acht," sagte die Frau, „ich hab sechs Pfund Dynamit im Korb, de mueß i mimm Mann in d'Steingrueb brenga." Wie ein Blitz, also schnell flogen die Zigarren zum Wagenfenster hinaus, und scheu rückte jeder von der Frau ab. Diese aber setzte sich bequem hin und behielt ruhig den Korb auf den Knieen. Und wenn sie, was nicht selten geschah, zu husten anfing, fuhr ich jedesmal ängstlich zusammen, und das zertrümerte „Restaurant Very" aus Paris stand lebhaft vor meiner Seele „Station O.", rief der Schaffner. Die Frau erhob sich Gott sei Dank! murmelten alle. Ich zitterte wie Espenlaub, als ich ihr das Körbchen mit dem gefährlichen Inhalt hinausreichte. „Merci", sagte das verschmitzte Weib, als sie draußen war, „merci, s'esch nit so g'fährli, i ha nur Krumbeeresupp und Käs dodrin. Awer, wil i d'Bruschtsucht so stark hab uns rauche net vertrage kann, so haw ich i angebunde, ih hätt Dynamit drenne." Sagt's und verschwand. O diese Weiber.

(Reisekosten einer Königin.) Anläßlich der bevorstehenden Reise der Königin von England nach Italien teilt die „World" mit, daß eine solche Reise, wenn sie auch noch so einfach und ohne alles Gepräge stattfindet, doch ein schweres Geld kostet. Im Durchschnitt berechnet man die Kosten einer Kontinentreise, welche die Königin in jedem Frühjahr zu machen pflege, auf rund 11 000 Pfund Sterling gleich 220 000 Mark. Diesmal gedenkt die Königin in Florenz Aufenthalt zu nehmen und ein vorausgeschickter Hofbeamter unterhandelte wegen der Mietung einer großen, komfortabel eingerichteten Villa daselbst. Es wurden jedoch als Mietspreis nicht weniger als 800 Pfund gleich 16 000 Mark für die Woche gefordert — ein Preis, der selbst einer Königin von England bedenklich hoch erschien. Darauf erbot sich die Lady Crawford, der Königin ihre Villa Palmieri unentgeltlich zu überlassen, was denn auch acceptiert wurde.

(Aha!) Mann: „Liebe Frau, warum seufzest du?" Frau: „Denk' dir, Mann, wir sind zum Abendtisch dreizehn Personen." Mann: „Aber, Kind, du wirst doch nicht abergläubisch sein?" Frau: „I bewahre! Aber ich hab' mich nur auf neun Personen eingerichtet."

Auflösung des Scherz-Logogryphs in Nr. 1.

Schlacht — schlecht — schlicht — schlocht — Schlucht —

Lösung haben eingereicht W. Enßlin, Marie Haizmann von Neuenbürg.

Wegen des Erscheinungsfestes muß die Samstagsnummer ausfallen. Die Sonntagsnummer wird am Samstag vormittag ausgegeben.

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Meeh in Neuenbürg.